



Blick hinter die Gefängnismauer auf einen der Spazierhöfe.

Bild Olivia Aebli-Item

DER SENNHOF HAT AUSGEDIENT

Die neue Justizvollzugsanstalt Cazis Tignez ist fertiggestellt

Von Loredana Pianegonda



Sie ist zweifelsohne imposant. Die sieben Meter hohe und knapp einen Kilometer lange Betonmauer, die die neue geschlossene Justizvollzugsanstalt (JVA) Cazis Tignez zusammen mit mehreren Metallzäunen umgibt. Nicht weniger eindrücklich ist das, was sich hinter diesem Sicherheitsgürtel, der nicht nur Ausbrüche, sondern auch Einblicke von aussen verhindern soll, befindet.

Innerhalb der Gefängnismauer formatieren sich drei Gebäudekomplexe zu einem modernen Justizzentrum. Im Osten liegt der Hauptbau mit Wohn-, Ess- und Schlafbereichen der jeweiligen Gruppenvollzüge

Ein Meilenstein für den Strafvollzug

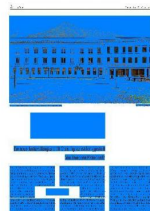
sowie der Betreuungs-, Verwaltungs- und Personalbereich. Im Westen beherbergt ein zweites Gebäude die Bereiche Industrie/Gewerbe und Freizeit/Sport. Im dritten Gebäudetrakt im Norden sind eine Spedition, ein Lager, die Gewerbeküche und das Picketzimmer untergebracht. Zwischen den Gebäuden liegen, je nach Sicherheitslage abtrennbare Spazierhöfe. Das überbaute

Gebiet entspricht einer Fläche von sieben Fussballfeldern. Im Neubau in Cazis können bis zu 152 Häftlinge aus den Kantonen Appenzell-Innerrhoden, Appenzell-Ausserrhoden, Glarus, Graubünden, Schaffhausen, St.Gallen, Thurgau und Zürich untergebracht werden. Diese acht Kantone haben sich zum Ostschweizer Strafvollzugskonkordat zusammengeschlossen.

Obwohl es noch einige Wochen dauern wird, bis die ersten Insassen die Zellen in Tignez beziehen, ist mit der Schlüsselübergabe von Regierungsrat Mario Cavigelli, Vorsteher des Baudepartements, an Regierungsrat Peter Peyer, Departement Justiz, Sicherheit und Gesundheit, am letzten Freitag die rund dreijährige Bauphase der JVA offiziell beendet worden. In seiner An-

sprache vor geladenen Gästen bezeichnete Regierungsrat Mario Cavigelli die Vollendung des Gefängnisneubaus als «einen Meilenstein im Strafvollzug für den Kanton Graubünden und für das Ostschweizer Strafvollzugskonkordat». Aus baulich-funktionaler Sicht sei die neue JVA ein reiner Zweckbau, der einen Strafvollzug nach den aktuellen rechtlichen Grundlagen des Schweizer Rechtsstaats gewährleisten werde. Aus zeitlicher Perspektive betrachtet, sei die JVA Cazis Tignez aber auch ein Jahrhundert-Bauwerk. «Ein Bau, der die Prüfung für seine Berechtigung erst dann definitiv abgelegt haben wird, wenn er wie der Sennhof Jahrhunderte als Gefängnis gedient hat», führte Mario Cavigelli aus. Er sei überzeugt, dass in wenigen Jahren der Begriff «Muasch in Sennhof» durch «Muasch ins Tignez» ersetzt werde. Der Spatenstich zum «Jahrhundert-Bauwerk» erfolgte im Februar 2017 – nach sieben Jahren Vorbereitung, politischem Prozess und Planung. Die Arbeiten verliefen im Rahmen der definierten Termine und der bewilligten Finanzierung. Der Neubau kostete insgesamt 119 Millionen Franken. Der Bund beteiligte sich mit einem Baubetrag von 33 Millionen Franken daran. Die neue JVA Cazis Tignez verfügt über zehn Plätze in der Eintrittsabteilung, 100 Plätze im Normalvollzug, 20 Plätze im Spezialvollzug, zehn Plätze für ältere Insassen und zwölf Plätze für den Vollzug der Untersuchungshaft und für Frauen sowie Jugendliche. Nebst den temporären Plätzen für Frauen und Jugendliche werden im neuen Gefängnis in Cazis allerdings nur männliche Straftäter untergebracht, wie Ines Follador-Breitenmoser, Direktorin der JVA Cazis Tignez, die Medien vorgängig an den Eröffnungsakt orientierte.

Eine Strafanstalt schützt einerseits die Gesellschaft vor Straftätern, andererseits hat sie zum Ziel, dass Gefangene bei Strafen deliktfrei leben. «Der Freiheitsentzug ist die Strafe, die Wiedereingliederung in die Gesellschaft aber der Zweck des mo-



ndern Strafvollzugs», betonte die Zürcher Regierungsrätin und Präsidentin des Ostschweizer Strafvollzugskonkordats, Jacqueline Fehr. «Wir wollen, dass die Inhaftierten zu besseren Nachbarn werden und ihr Leben deliktfrei bleibt», so die Zürcher Regierungsrätin weiter. Ähnliche Worte richtete auch Regierungsrat Peter Peyer an die Gäste: «Es geht darum, eine ausgesprochene Strafe zu vollziehen, und nicht darum, jemanden zu brechen, sondern ihn oder sie auf ein erneutes Leben in Freiheit vorzubereiten.» Dazu brauche es entsprechende Betreuung durch das Fachpersonal. Die JVA Cazis Tignez bietet rund 110 Mitarbeitenden eine Beschäftigung. Rund 80 Stellen werden neu besetzt und zirka 30 bestehende Arbeitsplätze von der JVA Sennhof verlegt. Für Graubünden und die Region ist die Strafanstalt in Cazis von volkswirtschaftlicher Bedeutung. So werden beispielsweise täglich 60 Kilogramm Ruchbrot angeliefert. «Für das ansässige Gewerbe – in diesem Beispiel für den Bäcker – ein nicht unwesentlicher

Aspekt», meinte Regierungsrat Peter Peyer.

An den Feierlichkeiten rund um die Schlüsselübergabe, die durch die Buramusi Cazis musikalisch umrahmt wurde, nahm zudem Bundesrätin Karin Keller-Sutter als Ehrengast teil. Sie gratulierte allen Beteiligten zur erfolgreichen Projektumsetzung. Die JVA Cazis Tignez sei «ein perfektes Beispiel für die Realisierung eines Gefängnisneubaus als Verbundaufgabe». Im Anschluss an den Eröffnungsakt im Mehrzwecksaal wurden die geladenen Gäste durch die JVA geführt. Am Wochenende erhielt dann auch die Bevölkerung die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen der Strafanstalt zu werfen. Rund 6000 Personen nahmen daran teil. Nach dem abgeschlossenen Testbetrieb werden Anfang 2020 die ersten Insassen in das neue Gefängnis überführt. Damit hat der über 200 Jahre alte Sennhof in Chur endgültig ausgedient.

Anfang 2020 für Insassen bezugsbereit



Regierungsrat Mario Cavigelli, Departement Bau, Verkehr und Forst (links), übergibt Regierungsrat Peter Peyer, Departement Justiz, Sicherheit und Gesundheit, die Schlüssel der neuen Justizvollzugsanstalt Cazis Tignez.



Ines Follador-Breitenmoser, designierte Direktorin des Sennhofs und neue Direktorin von Cazis Tignez, informiert die Medien über das neue Gefängnis. Bilder Loredana Pianegonda

Meine Meinung

SICHERHEIT UND SCHUTZ

Die Dimensionen der neuen Justizvollzugsanstalt (JVA) Tignez in Cazis sind beeindruckend. An den Besuchertagen vom vergangenen Wochenende wollten rund 6000 Personen sehen, was sich hinter der sieben Meter hohen und rund einen Kilometer langen Betonmauer verbirgt. Diese Mauer soll zusammen mit mehreren Metallzäunen den Ausbruch, aber auch den Einblick von aussen verhindern. Sie sorgt für die Sicherheit der Gesellschaft und den Schutz der Insassen. Seit 1942 verfügt die Schweiz über ein einheitliches Strafgesetzbuch. Wichtiger Punkt darin ist die Achtung der Menschenwürde

und der Grundsatz, dass die Täter nach Verbüssen der Strafe wieder in die Gesellschaft integriert werden. Einzige Ausnahme bildet die lebenslange Verwahrung, die per 1. August 2008 in Kraft getreten ist. Der Rundgang durch die JVA Tignez zeigt, dass wir in einer Gesellschaft leben, welche die Menschenwürde achtet und die Rechte der Gefangenen nur so weit einschränkt, wie es der Freiheitsentzug nötig macht. Wer den modernen Bau der JVA Tignez als luxuriös bezeichnet, verkennt, dass sich eine Gesellschaft auch darüber definiert, wie sie sich gegenüber (Mit-)Menschen verhält, die nach einer Straftat eine längere Gefängnisstrafe verbüssen. Unsere Gesetze unterstützen das Ziel, nach dem Leben hinter Gittern die Wiedereingliederung in die Gesellschaft zu schaffen.

Patricia Schmid

Redaktorin Pöschtl



Bundesrätin und Ehrengast Karin Keller-Sutter gratuliert in ihrer Rede zum gelungenen Neubau.

Bild Loredana Pianegonda